

Wölfe bedrohen Hirtin

Graubünden stellt ein Gesuch zur Regulierung des Beverinrudels. Druck gibt es auch in weiteren Kantonen.

Auf einer Bündner Alp kam es zwischen einer Hirtin und Wölfen zuletzt zu zwei «gefährlichen Begegnungen», wie der Kanton gestern mitteilte. Beim ersten Mal wurde die Frau am Schamserberg von einem Wolf von hinten auf einer Distanz von etwa zehn Metern überrascht und angeknurrt. Eine Woche später wurde sie dann gleich von drei Wölfen überrascht, die den Hirtenhund angriffen. Die Hirtin habe jeweils laut und bestimmt auf sich aufmerksam gemacht, worauf die Wölfe verschwanden.

Die Behörden gehen davon aus, dass es sich bei beiden Vorfällen um Wölfe des Beverinrudels handelte. Es habe sich dieses Jahr weiter vermehrt. So konnten laut Kanton bislang mindestens sechs Welpen und fünf Wölfe beobachtet werden.

Das grosse «Aber» der Wolfsbefürworter

Das kantonale Amt für Jagd und Fischerei (AJF) hat nun wegen der Ereignisse mit «aggressivem Verhalten der Wölfe» – und weil die Schwelle der Anzahl gerissener Nutztiere im Gebiet erreicht ist – beim Bundesamt für Umwelt einen Antrag gestellt: Das Beverinrudel soll reguliert werden. Ausserdem habe sich das Vattertier des Rudels wiederholt problematisch verhalten. Deshalb werde auch sein Abschuss beim Bund beantragt.

Auch wenn solche Berichte schwierig zu überprüfen seien, erachtet es die Gruppe Wolf Schweiz als «richtig und verständlich», die Sichtungsmeldungen und Befürchtungen aus der Bevölkerung ernst zu nehmen. Allerdings seien die anhaltenden Risse «eine Folge des anfänglich fehlenden Herdenschutzes auf verschiedenen Alpen im Streifgebiet».

Meldungen über problematische Wölfe haben sich jüngst gehäuft. Erst am Wochenende gab es Angriffe auf Nutztiere in Elm (GL) und Urnäsch (AR). Und auch aus dem Waadtländer Jura wurden in den letzten Wochen Wolfsangriffe gemeldet. Daraufhin hat der Kanton beim Bund zwar ein Abschussgesuch gestellt. Doch noch immer hätten die Wölfe für ihr «Blutbad» nicht büssen müssen, kritisiert die SVP Waadt. Sie fordert den Kanton auf, nun endlich einzugreifen. (abi/sat)